

Projektwoche — Führung und Flyer des Schulumuseums auf Japanisch

In der Woche vom 05.08. bis zum 09.08. fand an unserer Schule die Projektwoche statt, bei der sich unser Projekt auf den Besuch der japanischen Austauschschüler vorbereitete. Unser Plan war es, eine Führung und einen Flyer von unserem Schulumuseum zu erstellen, um den Austauschschülern die Geschichte der Salzmannschule näher zu bringen.

Am ersten Tag starteten wir mit einer Besprechung und der Verteilung der Aufgaben für einen reibungslosen Ablauf. Um unsere Informationen und Ideen für unsere Präsentationen zu sammeln, besuchten wir das Schulumuseum und fingen an zu planen. Es war interessant, die Kenntnisse über unsere Schulgeschichte aufzufrischen und noch ein paar Details zu entdecken, die wir vorher nicht wussten. Zusätzlich beschlossen wir eine Tour von unserem Schulgelände zu machen.

Am zweiten Tag ging es darum, unsere Präsentation fertig zu stellen. Eine besondere Herausforderung war es, die Texte ins Japanische zu übersetzen. Natürlich halfen wir uns gegenseitig und Frau Zeita stand uns die ganze Zeit zur Seite, beantwortete unsere Fragen und stellte sicher, dass alles korrekt und verständlich war.

Mittwochs setzten wir unsere Arbeit fort und übten die Präsentationen. Da es an diesem Tag besonders heiß war, beschlossen wir Eis essen zu gehen. Danach hatten wir wieder die Energie weiterzuarbeiten und unsere Präsentationen fertigzumachen. Betty Fleischmann erstellte zusätzlich ein interessantes Suchspiel auf Deutsch, welches wir den Austauschschülern am Ende präsentieren wollen und welches man in Zukunft auch für andere Besucher benutzen kann. Am Ende des Tages stellten wir erfreut fest, dass die Führung nun fertig war und wir sie nur noch gut üben mussten.

Am vierten Tag lag der Fokus auf dem Üben unserer Präsentationen, dafür gingen wir auch auf das Schulgelände und stellten sie uns gegenseitig vor. Zudem wurde angefangen an den Flyern zu arbeiten und wir beschlossen, sie doch auf Englisch zu schreiben, da sie so auch für andere Austauschschüler verwendet werden können. Für einen entspannten Abschluss des Tages, schauten wir am Nachmittag den Anime „Suzume no tojimari“.

Am letzten Tag der Projektwoche verfeinerten wir unsere Arbeit und stellten sicher, dass alles perfekt vorbereitet ist. Dank der guten Planung und Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe, konnten wir alles in der vorhergesehenen Zeit fertigstellen.

Wir freuen uns die Ergebnisse den Austauschschülern vorzustellen und ihnen eine interessante Führung zu ermöglichen. Die Projektwoche hat nicht nur unsere Japanischkenntnisse und Teamarbeit verbessert, sondern hat auch viel Spaß gemacht.



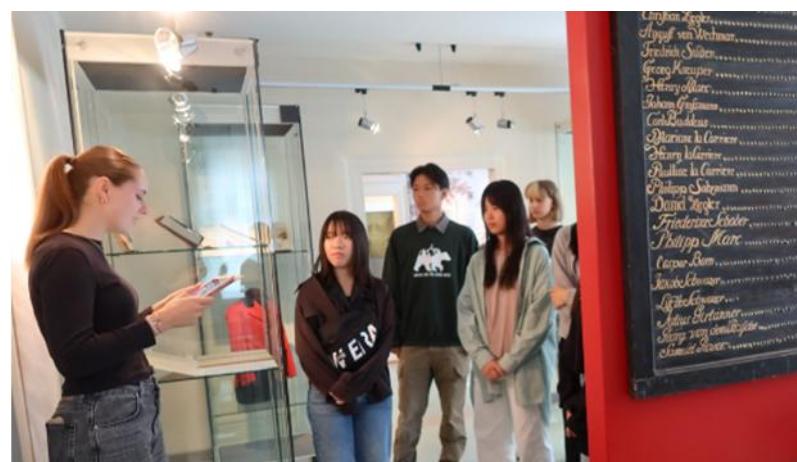
ROOM 1 & 2

• Room 1: Philanthropism

- was a new concept of teaching
- Salzmann was a member of the philanthropic movement
- students should learn through experience

• Room 2: foundation of the school

- Schnepfenthal is the best place for a Philanthropinum
- silence and isolation
- permission from Duke Ernst II. of Sachsen-Coburg and Gotha

Two small square photographs. The top one shows a display case with various items. The bottom one shows a long hallway with green walls and a red bench.

Eleonora Rödl, A26K3

**SCHÜLERPROJEKT**

Wetterballon aus Schnepfenthal landet vor Belgien statt in Ostthüringen

12. August 2024, 18:29 Uhr

Unerwartetes Abenteuer für einen Wetterballon der Salzmannschule Schnepfenthal. Statt wie berechnet in Ostthüringen zu landen, kam der Wetterballon dank starker Westströmung bis zum Ärmelkanal. Vor Belgien fischte ihn jemand aus der Nordsee.

INHALT DES ARTIKELS:

- ↓ **Westströmung treibt Ballon zum Ärmelkanal**
- ↓ **Kapitän findet Messtechnik im Meer**
- ↓ **Fallschirm bis Messtechnik: 15 Schüler beteiligt**

Ein Wetterballon der Salzmannschule Schnepfenthal im Landkreis Gotha ist überraschend bis über den Ärmelkanal geflogen. Der Biologie- und Chemie-Lehrer Matthias Weigel erklärte am Montag, dass die Projektteilnehmer ursprünglich berechnet hatten, die Sonde würde rund 70 Kilometer entfernt in Ostthüringen landen. Stattdessen sei er 500 Kilometer von Ostthüringen entfernt niedergegangen.

Westströmung treibt Ballon zum Ärmelkanal

Der Ballon, der mit Helium gefüllt war, platzte nicht wie geplant in einer Höhe von 36 Kilometern, sondern geriet in eine starke Westströmung und flog bis über die Meerenge zwischen Frankreich und Großbritannien. Am Freitagmittag platzte der Ballon schließlich. Die angebrachte Sonde mit Messtechnik stürzte an einem Fallschirm etwa 30 Kilometer vor der Küste ab.

BILDERGALERIE**Wetterballon der Salzmannschule Schnepfenthal landet in Belgien**

Ein Wetterballon Salzmannschule Schnepfenthal hat eine überraschend weite Strecke zurückgelegt. Statt in Ostthüringen landet er in Belgien. Ein Kapitän fischte ihn aus dem Ärmelkanal.

**BILDERGALERIE****Wetterballon der Salzmannschule Schnepfenthal landet in Belgien**

Ein Wetterballon Salzmannschule Schnepfenthal hat eine überraschend weite Strecke zurückgelegt. Statt in Ostthüringen landet er in Belgien. Ein Kapitän fischte ihn aus dem Ärmelkanal.

Kapitän findet Messtechnik im Meer

Die Sonde trieb in der südlichen Nordsee vor Belgien mit den Messgeräten nach Nordosten in Richtung Niederlande. Am Montag erhielt die Schule einen Anruf aus Belgien, dass ein Schiffskapitän die Sonde gefunden habe und sie nun zurückschicken werde. Ein Foto, das die Schule erhielt, zeigt die Sonde an Bord, im Hintergrund sind Offshore-Windkraftanlagen zu sehen. Nach der Rückkehr der Sonde nach Deutschland sollen die gemessenen Daten ausgewertet werden, um Informationen über das Klima zu gewinnen.

Fallschirm bis Messtechnik: 15 Schüler beteiligt

Der mit Helium gefüllte Wetterballon war am vergangenen Donnerstagmittag an der Westthüringer Schule gestartet. Er sollte mit der Sonde verschiedene Daten wie Luftdruck, Temperatur und Luftfeuchtigkeit messen. Am Atmosphärenprojekt arbeiteten 15 Schülerinnen und Schüler der Salzmannschule seit Anfang der vergangenen Woche.

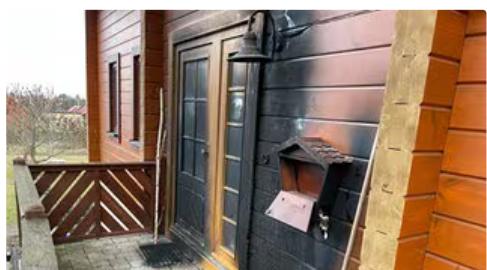
Die Teilnehmer der Klassenstufen sieben bis zwölf bereiteten den Flug vor, berechneten die Flugbahn, bauten die Sonde und den Fallschirm und installierten die Messtechnik auf Steckplatten. Sie platzierten auch eine kleine Grußkarte mit allen Unterschriften der Teilnehmer in der Sonde.

Teil des Schuljubiläums in Schnepfenthal

Die Schüler der Salzmannschule waren vergangene Woche zu Atmosphärenforschern geworden. Die Aktion war Teil der Projektwoche zum 240. Geburtstag der Sprach-Schule.



Mehr aus Schnepfenthal



► KREIS GOTHA

**Nach Brandanschlag auf Politiker-Wohnhaus:
Staatsanwaltschaft setzt Belohnung aus**

Französisches Theater an der Salzmannschule Schnepfenthal

Das ***Knirps-Theater***, das sich an Schüler im Alter von 10-18 Jahren wendet, wurde im Jahre 1988 in Berlin von den Schauspielern Astrid Sacher und Frédéric Camus gegründet, die die Theaterstücke ihres Repertoires bilingual, auf Französisch und Deutsch, mit Interaktionen des Publikums gestalten. Neben den französischen Jugendstücken setzen sich die beiden Akteure in den französisch-deutschen Produktionen mit zentralen Themen und Problemen der jungen Zuschauer auseinander.

In diesem Schuljahr begrüßten wir das *Knirps-Theater* zum 15. Mal (!) in unserem Spezialgymnasium. Dieses Mal wurden wir mit dem Stück „*Nain, deux, trois*“, einer französisch-deutschen Komödie, durch Frankreich geführt.

Im Theaterstück begleiteten wir eine deutsche Touristin durch Frankreich auf der Suche nach ihrem, von einem mutmaßlichen Terroristen aus Besançon, gestohlenen Fahrrad. Dabei hinterließ er einen verdächtigen Koffer mit der Aufschrift: „FLNJ“ (*Front de Libération des Nains de Jardin* - Gartenzwergbefreiungsfront), welcher Hinweise auf seine Identität gab. Bedauerlicherweise wurde diese Aufschrift von der Protagonistin missinterpretiert und mit „FLNC“ (*Front de Libération Nationale Corse* – Korsische Nationalbefreiungsfront) verwechselt. Auf ihrer Reise begegneten ihr viele besondere Gartenzwerge (u. a. Zidane, Napoleon I) und verschiedene außergewöhnliche Charaktere. Ihre Odyssee des Fahrradzurücklangens mündete in einem Tausch von Fahrrad und „valise“. Auf direktem Wege erfuhren die Schüler hier ein ‘Stück’ Frankreich: Sie können mit diesem einzigartig lustigen Theaterstück die französische Lebensart kennenlernen, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdecken und -ganz nebenbei- ein bisschen über Kultur und Geschichte Frankreichs erfahren.

Die Schauspieler glänzten durch ihre Vielseitigkeit auf der Bühne. Durch das sehr anschauliche und praktisch gestaltete Bühnenbild konnte die Darstellung der einzelnen Orte real vermittelt werden. Das gute Verständnis der französischen Sprache und die witzige Gestaltung des Stücks führten zu einer tollen Stimmung im Publikum.

Dank der authentischen und professionellen Spielweise der Darsteller verbrachten wir einen unterhaltsamen und lehrreichen Theaternachmittag. Die Handlung war für uns verständlich und sehr amüsant. Die Eindrücke und Meinungen der Zuschauerinnen und Zuschauer waren durchweg positiv. Eine gelungene Veranstaltung!

WIR BEDANKEN UNS SEHR HERZLICH BEIM KNIRPS THEATER UND FREUEN UNS SCHON JETZT AUF DIE AUFFÜHRUNG EINES ANDEREN BILINGUALEN THEATERSTÜCKS IM KOMMENDEN SCHULJAHR IN UNSERER SCHULE.



Die Fachschaft Französisch im Oktober 2024

Die Physiker – eine Reise



Wie bringt man erfolgreich ein Theaterstück auf die Bühne? Hier unser Rezept. Man nehme: eine spontane Idee, eine Gruppe motivierter Schüler, ein spannendes Theaterstück und eine Projektwoche. Mit ein wenig Druck und Hitze sowie einer Prise Lampenfieber wird daraus schlussendlich eine brillante Premiere. Doch zurück zum Anfang. Unsere Reise auf die Bretter, die die Welt bedeuten, begann klein und unscheinbar bei unserem ersten Klassenabend im Oberstufenkurs. Die Frage nach unseren Hobbys förderte so manche kreative Begabung und Begeisterung zutage, die jedoch teils im schulischen Kontext nie zum Ausdruck kommen konnte. Daraufhin weckten Erzählungen Frau Brauhardts von einstigen fantastischen Schülervorstellungen die Idee, uns selbst an einer solchen zu versuchen. Bedingung von Anfang an war: Am Ende muss das Stück auf die Bühne, komme was da wolle.

Das Ziel war also klar – nun galt es, eine geeignete Crew begeisterter Schüler zusammenzustellen und ein Stück zu wählen. Die Schauspieler waren schnell gefunden und auch die Entscheidung, Frau Brauhardts Vorschlag „Die Physiker“ von Dürrenmatt anzunehmen, fiel uns nach dem ersten gemeinsamen Lesen leicht.

Nun war unser Kurs gesetzt und die ersten Proben konnten beginnen. Dass so eine Reise jedoch nicht nur Probenzeit, sondern auch Zeit zum Text lernen außerhalb erfordert, wurde uns nach einer Weile klar, denn genau das ging im Schulalltag, sehr zu Frau Brauhardts Verdruss, oft unter. Somit probten wir zunächst viel mit dem Buch.

Ein Theaterstück ist jedoch nicht nur Text, sondern auch Bühnenbild und Requisiten. Im Zuge der ersten Planungen dazu heuerte Herr Jänner bei unserer Truppe an. Gesucht hatten wir Türen und gefunden haben wir einen Co-Regisseur. Ein Schiff mit zwei Kapitänen versprach eine sehr interessante Weiterreise. Unter Herrn Jänners Leitung begann nun eine, parallel zu Textproben verlaufende, kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle, ihren Charakterzügen und Eigenheiten im Ausdruck. Diese nutzten wir auch direkt zur Vorstellung unseres Projekts in der Schulversammlung. Ab da war es dann offiziell: Zum Ende der Projektwoche werden die Physiker, die Irrenärztin, Familie Rose und die Schwestern und Pfleger die Bühne betreten.

Um das Textlernen kamen wir nun nicht mehr herum. Über die Sommerferien war dieser zu üben, danach sollte er sitzen. Das hat tatsächlich auch bei fast allen von uns geklappt. So konnten wir uns in der Projektwoche, die sich direkt den Ferien anschloss, darauf konzentrieren, alles zusammenzufügen und auf die Bühne zu stellen. In diesen drei Tagen intensiver Probezeit war eine rasante Entwicklung zu beobachten: Aus Text wurde Dialog, aus einzelnen Rollen wurde Schauspiel, Interaktion, aus einzelnen Szenen wurde mehr und mehr ein Stück.

Damit sich die schauspielenden Schüler voll und ganz den Proben widmen konnten, übernahm das PR-Team alles, was an Werbung, Organisatorischem und Bühnenbild zu machen war. Ihre Arbeit wurde zum Rückgrat des Projekts.

Nachdem wir schnell Fahrt aufgenommen hatten, konnten wir das Ziel unserer Reise bald am Horizont blitzten sehen. In den Proben nahmen wir mehr und mehr die Gestalt unserer Rollen an und fieberten gespannt auf den Auftritt hin. Mit Familie, Freunden, Lehrern und anderen Schülern im Publikum, wurde dieser schließlich ein voller Erfolg. Das Ziel war erreicht, der Schatz gefunden. In meiner Erinnerung lebt dieser Abend als eine Mischung aus Lampenfieber, Freude, Verrücktheit und Lachen noch fast berauschend echt.

Ob dies bereits das Ende unsrer Reise war, wird sich zeigen, doch eines ist klar: Diese gemeinsame Zeit wird keiner aus unserer kleinen Crew je vergessen. Sie wird als Seemannsgarn sicher noch unsere Enkel erreichen. „Damals waren wir, die Physiker“...





)

Minimale Ressourcen, maximaler Erfolg - Das White Horse Theatre

Kein Vorhang, keine Lichttechnik, keine Tonverstärkung, ein Stahlgerüst, ein winziger „Backstagebereich zum Umziehen, eine kleine Musikbox, aber viel Enthusiasmus sind das Rezept für einen der Schuljahreshöhepunkte schlechthin: der Auftritt des White Horse Theatres.

Mittlerweile als fester Bestandteil der Vorweihnachtszeit schaffen es die vier jungen Schauspieler immer wieder, ihr Publikum zu begeistern und die spärlichen Kulissen mit Leben zu erfüllen. Drei Stücke im Laufe des Tages mit Stücken, die jedes Sprachniveau bedienen, bei nur jeweils einer Stunde Pause, das ist nicht nur Kunst, sondern ein wahres Kunststück.

In diesem Jahr konnten uns die Darsteller, Muttersprachler aus Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Australien oder Kanada, mit Fear in The Forest, Promised Land und Dr Jekyll and Mr Hyde begeistern. Interaktiv und hautnah war Theater zu erleben. Das Publikum wurde in ein unheimliches Haus im Wald, eine englische Vorstadt oder das viktorianische London förmlich hineingesogen. Kleines dramaturgisches Schmankerl dieses Jahres war der Einsatz einer Handpuppe im Stück The Promised Land, die Thematik - Ausländerfeindlichkeit und Gruppendruck - aktueller denn je.

Das Besondere: die Nähe, mit der man Theater erleben durfte und der persönliche Kontakt zu den Schauspielern, die sich im Anschluss an jedes Stück den Fragen unserer Schüler stellten. Theater ist keine abgehobene Kunstform, sondern eine Ausdrucksform, die sowohl Lehrer als auch Schüler zu begeistern weiß. Wir freuen uns auf das nächste Programm mit The Tiger of The Seas, Sticks and Stones und The Great Gatsby.

Karsten Jänner





Sanfter Tourismus in den Alpen? Kein Problem für die 6. Klasse

Der Massentourismus stellt schon lange eine Bedrohung für die Natur im Alpenraum dar. Einmal Bürgermeister sein, die Natur schützen und selbst Baumeister spielen? Diese Herausforderung meisterte die 6. Klasse an unserer Schule im Januar 2025. Im Geographieunterricht erstellten die 6/1 und 6/2 eine eigene Siedlung mit einem nachhaltigen Tourismusangebot. Dabei wurde an die Versorgung der Bewohner, deren Arbeitsplätze, Tourismusattraktionen sowie den Naturschutz gedacht, was realitätsgerecht gar nicht so einfach war. Dabei entstanden tolle Modelle und Karten, die im Schulhaus zwei Wochen bestaunt werden konnten.





T.Kalisch

09.01.2025



„EIN MOMENT DEINER ZEIT KANN LEBEN RETTEN“

Alle 15 Minuten erhält in Deutschland eine Person die Diagnose Blutkrebs, jährlich etwa 14.000 Menschen, darunter 600 Kinder. Viele sind auf eine Stammzellenspende angewiesen, wofür ein „genetischer Zwilling“ mit identischen Gewebemerkmalen benötigt wird. Besonders bei Kleinkindern ist die Zeit oft knapp, da ihr Immunsystem geschwächt ist. Dennoch findet jeder fünfte Patient keinen passenden Spender – oft aufgrund mangelnden Bewusstseins und geringer Spenderbereitschaft.

In Anwesenheit von Frau Böhm besuchte Frau Kati Illmann von der Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD) am 9. Januar 2025 von 13:30 bis 15:00 Uhr die 12. Klasse, um in einem interaktiven Vortrag über Stammzellenspenden zu informieren. Sie erklärte die Dringlichkeit des Themas und ermutigte die Schülerinnen und Schüler, sich registrieren zu lassen. Die DSD arbeitet seit Jahren eng mit der Schule zusammen, um passende Spender zu finden und Erkrankten eine zweite Chance auf Leben zu ermöglichen. Zur Veranschaulichung nutzte sie eine Präsentation mit Fotos, Zitaten und einem Interview mit einem der jüngsten Spender Deutschlands.

Frau Illmann erläuterte die biologischen Grundlagen des Blutes und die Funktion von Blutzellen. Sie erklärte, wie Stammzellenspenden bei Krankheiten wie Blutkrebs helfen können, und hob hervor, dass 80 % der Patienten durch passende HLA-Merkmale geheilt werden, während für 20 % die Hilfe oft zu spät kommt. Frau Illmann erklärte zudem die zwei Spendenmethoden: die periphere Stammzellspende, bei der Stammzellen aus dem Blut gewonnen werden, und die Knochenmarkspende, bei der Knochenmark operativ unter Vollnarkose entnommen wird. Letztere hinterlässt nur kleine, schnell verblassende Narben.

Eine Registrierung als Spender ist ab 17 Jahren möglich, Spenden jedoch erst ab 18. Nach der Typisierung mittels Speichelprobe werden die HLA-Merkmale im Labor analysiert. Hierfür müssen die Spender gesund sein und dürfen keine chronischen Erkrankungen wie Diabetes Typ 1 oder Herzleiden haben. Die Spenderdaten bleiben anonym, außer beide Parteien stimmen nach zwei Jahren einem Kontakt zu. Im zentralen Knochenmarkspenderregister (ZKRD) werden ausschließlich die HLA-Merkmale gespeichert, um weltweit schnell passende Spender zu finden.

Nach dem Vortrag registrierten sich 31 Schülerinnen und Schüler als Spender, viele davon bereits mit 17 Jahren. Nachdem sie ihren Spenderausweis erhalten hatten, zeigten zahlreiche Fragen das große Interesse der Teilnehmenden. Der Workshop vermittelte nicht nur wertvolle Informationen, sondern bot auch die Chance, aktiv Leben zu retten. Weitere Informationen gibt es auf der Website der DSD unter www.deutsche-stammzellspenderdatei.de oder auf ihrem Instagram-Profil „dsd_de“.

20.02.2025

WINTERSPORTTAG MAL ANDERS– OBERHOF- BESUCH DER 5. KLASSEN



Und jährlich grüßt das Murmeltier? Nachdem der traditionelle Wintersporttag im Thüringer Wald im vergangenen Winter erstmals wegen Schneemangels abgesagt werden musste, verhinderten die Witterungsbedingungen leider auch diesem Jahr, dass unsere Fünftklässler die Bretter schnallen konnten. Zwar boten die winterlichen Temperaturen eigentlich beste Voraussetzungen, doch lag insgesamt leider doch zu wenig Schnee und es fehlte an befahrbaren Loipen außerhalb des Biathlonstadions. (Wintersport-)Alternativen waren gefragt, und hier hat der Wintersportort Oberhof Einiges zu bieten: Skialpinhang, Skihalle, Hallenbad, Exotarium, Biathlonschießen, eine Fülle bekannter Sportstätten. Um den Wintersportcharakter des Tages zu wahren, entschieden wir uns für die beiden letztgenannten Varianten: ein Biathlon-Laserschießen kombiniert mit einer Sportstättenwanderung.

Im Zentrum von Oberhof angekommen durften zunächst die Schüler der Klasse 5/2 ihr Talent als Biathlonschützen unter Beweis stellen. An zwei Lasergewehren, wie sie auch in der Ausbildung der größten Biathlon-Talente an der Sportschule in Oberhof genutzt werden, konnten die jungen Salzmanier hier im Stehend- und Liegendschießen ein Gefühl dafür bekommen, wie schwer es ist, die kleinen schwarzen Scheiben zuverlässig zu treffen. Zugegeben: Es waren keine 50 Meter Abstand und auch die Ausdauerbelastung war nach der Anreise im bequemen Bus überschaubar. Dennoch war es aufregend, herausfordernd und nicht zuletzt ein großer Spaß, diese nichtalltägliche Sportart einmal ausprobieren zu können.

Für die Parallelklasse 5/1 wurde es in den Morgenstunden sportlich gesehen zunächst etwas anstrengender: Bei einer 5km-Wanderung von der Schanzenanlage im Kanzlersgrund bis ins Ortszentrum von Oberhof waren Kondition, Durchhaltevermögen und Aufmerksamkeit gefragt. Hochmotiviert und vom grandiosen Blick auf die Großschanze angestachelt, entschieden sich alle Schüler dazu, die 600 Treppenstufen hinauf zum Schanzeneturm in Angriff zu nehmen. Und tatsächlich kämpften sich alle bravurös die über 100 Höhenmeter bergan, sammelten nebenbei wichtige Informationen für ein vorbereitetes Quiz und wurden, oben angekommen, mit einem tollen Panoramablick ins Skisprungtal und

über die Höhen des Thüringer Waldes belohnt. Spätestens jetzt war jedem klar, wie viel Mut und Talent hinter den Leistungen der Skispringer stecken, wenn sie weit über 100 Meter ins Tal fliegen. Der mit einem Hinweisschild gekennzeichnete Schanzenrekord von 147m sorgte für großes Erstaunen.

Vom Schanzenturm ging es dann auf Wanderwegen quer durch die Höhenlagen des „eingezuckerten“ Thüringen Waldes zurück nach Oberhof. Einige Bewegungskünstler nutzten die dünne, aber feste Schneeauflage dabei sogar für akrobatische Rutschvarianten. Die Strecke führte an allen bekannten Oberhofer Sportstättenattraktionen vorbei, die die meisten bis dahin vermutlich nur aus Wintersportübertragungen im Fernsehen kannten. Am Biathlonstadion, der Skilanglaufhalle, dem Skialpinhang und der Bob- und Rodelbahn fanden sich weitere Antworten fürs Quiz sowie Informationen zu den zahlreichen touristischen Möglichkeiten Oberhofs. Während einer kurzen Pause im Gästehaus am Grenzadler war sogar ein Probeliegen auf einem Skeleton- und einen älteren Rodelschlitten möglich.

Erleichtert, die anstrengende Wanderung bei den morgendlich eisigen Temperaturen gemeistert zu haben, wechselte die 5/1 in den Mittagsstunden dann an den „Schießstand“ in die warme Touristeninformation. Die 5/2 nahm nun ihrerseits und mit gleichem Elan die Sportstättenwanderung in Angriff, natürlich in der Gegenrichtung. Belohnt wurde die sportliche Leistung an der Thüringer Hütte am Grenzadler mit einer Thüringer Bratwurst und einem kurzweiligen (Winter)Spielplatzbesuch, bevor der Bus am frühen Nachmittag die Wandergruppe am Grenzadler und schließlich auch die Lasergewehrschützen im Ortszentrum wieder einsammelte.



Und so fand – auch ohne den ursprünglich geplanten Skilanglauf – ein interessanter, abwechslungsreicher Wintersporttag langsam sein Ende. Auf der Heimfahrt wurden noch die Erlebnisse und Ergebnisse des Tages ausgetauscht und ausgewertet. Einige Gruppen hatten sich erfolgreich am Sportquiz beteiligt und ein durchaus kniffliges Lösungswort herausbekommen. Als kleine Belohnung wartete im nächsten Sportunterricht dafür ein verdienter Griff in eine Gummibärchentüte. Das Fazit des Tages lautete schließlich: Wir haben Spaß am Schnee, notfalls aber auch ohne!



Fachsport Sport

07.03.2025

Fasching 2025 - ein einzigartiges Erlebnis

Schon ab September 2024 lief bei uns, der 11. Jahrgangsstufe, alles auf Hochtouren – schließlich waren wir dieses Jahr für die Organisation des Faschings verantwortlich. Der Elferrat traf sich regelmäßig, plante, bastelte, brainstormte – bis schließlich das Motto stand:

„First Dates – Ein Tisch für elf, alles durch die rosarote Brille“.

Ganz nach dem Motto: Hoffentlich findet heute jemand seine große Liebe! – oder zumindest ein paar Lacher und eine gute Zeit. Die Mensa verwandelte sich an diesem besonderen Tag in ein rosa-glitzerndes Dating-Paradies. Überall hingen Lichterketten, Herzen, Luftballons, Rosen und Tischlichter. Der Raum war geschmückt mit so viel Liebe zum Detail, dass selbst Amor neidisch geworden wäre. Das Programm bot wie jedes Jahr eine bunte Mischung aus Sketchen, Mitmachspielen und der ein oder anderen mutigen Liebeserklärung – natürlich alles mit einer ordentlichen Portion Humor. Besonders die Dating-Games sorgten für Lacher, Fremdscham-Momente und überraschende Paarungen. Auch die Klassiker durften nicht fehlen: Insider-Jokes über Lehrer und Schüler, die mittlerweile fast schon Tradition sind, sorgten wieder für tosenden Applaus.

Die Show dauerte rund zwei Stunden – und es war wirklich für alle etwas dabei: von der 5. Klasse bis zur 12. Jahrgangsstufe. Ob verliebt, verlobt oder einfach nur dabei – niemand ging ohne ein Lächeln nach Hause. Nach dem Programm wurde noch fleißig getanzt und die Mensa bebte!



Fasching 2025 war nicht nur ein voller Erfolg, sondern auch ein Beweis dafür, wie viel Kreativität, Teamgeist und Herzblut in unserer Stufe steckt. Danke an alle, die mitgeholfen, mitgespielt oder einfach mitgefeiert haben!



Betty Fleischmann A26

Eindrücke der Mottowochen der Abiturienten



Tag 1 – Maritim vs. Alpin



Tag 2 – Dschungeltag



Tag 3 – Duos und Trios



Tag 4 – Der Adel



Tag 5 – Typisch deutsch

Wir starteten um 8:00 Uhr morgens mit einem Bus in den Hainich. Die Fahrt dauerte etwa eine Stunde, aber die Zeit verging wie im Flug. Wir kannten den Weg, da wir ihn schon in der 5. Klasse zur Language Farm zurückgelegt hatten, die ganz in der Nähe lag. Als wir ankamen, waren wir ziemlich verwirrt, weil wir dachten, dass wir den Baumkronenpfad besteigen würden. Stattdessen warteten mehrere Führer auf uns. Der Wald, der vor uns lag, sah echt riesig aus! Es gab eine englische und eine deutsche Führung. Wir teilten uns auf und liefen mit unseren Führern in den Wald. Beide Gruppen trafen sich an einer Lichtung, nachdem beide ein gutes Stück gelaufen waren. Dort aßen wir unser Frühstück und lernten interaktiv über die Nahrungskette und den Kreislauf des Lebens unter Tieren. Wir liefen tiefer in den Hainich und machten uns dort mit den Bäumen, Pflanzen und Tieren bekannt. Wir probierten verschiedene Übungen aus, die uns der Natur nähergebracht haben. Dann kamen wir zusammen an einen tollen Teich, dort gab es erst einmal Mittagessen. Danach teilten wir uns wieder auf, denn wir hatten die Aufgabe, ein Tier zu fangen und danach natürlich freizulassen! Wir haben sogar Molche und Blutegel gefangen, dann traurig zurück ins Wasser gesetzt. Schließlich machten wir uns wieder auf den Rückweg und blieben noch eine lange Zeit als gesamte Klassenstufe auf dem Spielplatz, wo wir uns austobten, denn eine lange Heimfahrt wartete auf uns. Dann kam auch schon der Bus, der uns alle wieder an die Schule brachte. Es war ein sehr spannender, aber auch aktiver Tag, den wir alle sehr genossen haben.

(Clara Fischer, 6/1)

Der Untergang Trojas- Schauspiel der 6/1



Die Entführung der schönen Helena und der Trojanische Krieg gingen beide in die Geschichte ein. Im Deutschunterricht bei Frau Kalisch verfolgten die Schüler/innen aufmerksam den Hintergrund der Sage und schrieben daraufhin ein eigenes Theaterstück. Dazu erstellten die Schüler und Schülerinnen im Rahmen des Kunstunterrichtes bei Frau Knorr viele Requisiten und Kostüme, die sie für ihr Schauspiel benötigen. Mit viel Hingabe und Kreativität wurden Schwerter, Rüstungen und antike Kronen gebastelt. Endlich war es am 02.06.2025 so weit und die 6/1 führte ihr Werk „Der Untergang Trojas“ erfolgreich vor ihren Eltern auf. Sogar ein trojanisches Pferd fand seinen Platz auf der Bühne. Mit großem Applaus wurde die Klasse für ihren Auftritt belohnt. Super gemacht! Ihr könnt sehr stolz auf euch sein!





T.Kalisch

Die Puppen sind in Troja los- das Puppenspiel der 6/2

In einem fächerübergreifenden Projekt zwischen den Fächern Kunst und Geographie entstand ein tolles Puppentheater mit dem Titel „Der Untergang Trojas“. Im Deutschunterricht las die 6/2 die Sage über den Trojanischen Krieg und die Entführung der schönen Helena. Schnell entstand die Idee, den Inhalt mit einem Rollenspiel zu visualisieren. Dabei verfassten die Schüler/innen eigene Rollentexte und entwickelten Ideen zum Ablauf der Handlung. Im Kunstunterricht bei Frau Großmann entstand dann die Idee, dass Handpuppen das Rollenspiel ausführen sollten. In Kunst wurden sie zum Charakter passend aus Stoff und Pappmaché gefertigt. Mit großem Ehrgeiz und Kreativität stattete die Klasse alle Figuren mit Haaren, Augen, Kronen und auch Werkzeugen aus. Im Deutschunterricht wurde in dieser Zeit mit Handtüchern geprobt, am Text gearbeitet und an der Sprechweise geübt. Am 24.06.2025 war es dann endlich soweit und die 6/2 konnte ihr eingeübtes Schauspiel vor dem Publikum, bestehend aus Eltern, Mitschülern und Lehrerkollegium, erfolgreich präsentieren. Es wurde viel gelacht und applaudiert. Das habt ihr super gemacht!





T.Kalisch

)